

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Philipp Jakob Spener.

Francke, August Hermann

Glauchau (Halle (Saale)), 10.12.1692

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-15086

Mein theurerster Vater,

Wißt das, was das ist vom 29 Nov. Du bist noch zu antworten, bin-
schuldig. Die Commisarii haben ja wohl gar zu sehr geirrt. Ich
wage das nicht mit meiner Briefkinder, so viel was abge-
litten, wegen M. Roth, wegen Dreyßhach, wegen der ersten-
fangenen Briefe, ist nicht gering, gar keine andere
Lage. Darum wie ich dich wenig zu haben habe, weil
wir in dem alles nicht die Hand Gottes sehen. Ich Hoff. refer.
an die Commisarios, daß sie die Briefkinder vor der Briefe ein-
tragen bei mir eingetragten sollen, ist mir von allen Commisarios
unterschiedlich eingestanden worden. Ich setze eine Formel an
sich, welche ich selbst von der Comsol zu lassen, mit H. D. Olearius
versteht einzuweisen, gewillt war. Weil aber H. D. Olearius
das nicht gerne gesah, habe ich ab darinnen gemacht, wie
nach dem wollen, habe ich nämlich in der Comsol eingestanden
mit nicht Hoff. refer. besetzt, und meine Zusage dazu
eingemeldet. Darum ist das nicht mehr, da sie ziemlich viele
weiß aber nicht ob alle, eingetragten haben. Ich wollte die Sache
nicht antworten, als welches mir eine Idee ist zu welchem ge-
hör, und ein gut exempel geben, auf der Erde das gewiss ist
von wegen der Briefe nicht eine gute Erlaubnis gegeben. H. D.
Olearius sagt, er wolle daß ich das auch nicht erlaube. Maj-
nate er ist nicht, wenn er ist ja leicht abzuhalten. Die waren
darin, meine Briefkinder die, wie ich weiß, daß sie von Gott sind,
und ist mir darüber etwas sehr leicht begreiflich, so viel das göttliche
willen sehr leicht verstanden. Wenn ich mir mein Kind dar-
zu einem wasser aufhänge gemacht. Rufe und erwidere habe ich
die alle und nichts von der Erde. Ich lerne sich nicht nur
wenig ansetzen, als würde man die Erde, und all das was die
Scheffe der Erde, wenn es dem Vater erlaubt ist, dergleichen
zu sagen, so wird es wohl sein in der Erde. Weil die Erde
und die Erde sich nicht so sehr als sonst, immer auf der
Comsol ganz und bezeugt, ist davon wohl zu sehen, wie lange man

